

...men des weißen und blauen Nils umschlossen wird, die sich bei Kartum vereinigen. Darneben verfolgt die Gesellschaft Pläne zum Ausschluß von Baumwollkulturen im Gafalgebiet (östlich von der Oasirah) und im nubischen Bergland. Welche Bedeutung die projektierte Kultivierung der Oasirah für den englischen, ja, für den gesamten internationalen Baumwollhandel erlangen kann, ist schon aus der Größe des in Frage stehenden Gebietes zu entnehmen. Es erreicht fast den Umfang des zur Zeit in Ägypten unter Baumwollkultur stehenden Gebietes (5 Millionen gegen 5,8 Millionen Acres). Das sind 12-15 Prozent des jeweiligen Baumwollkulturgebietes der Vereinigten Staaten.

Dazu kommt, daß die im Sudan gebaute Baumwolle für die englische Lancashireindustrie sehr billig zu haben sein wird. Auf diese Weise kann Lancashire den Nachteil ausgleichen, durch den es in der Nachkriegszeit gezwungen wurde, 20-25 Prozent teure Flocken zu verarbeiten, als die asiatische Baumwollindustrie. Ein Umstand, der sich in den letzten beiden Jahren in dem starken Rückgang des Exports von Textilwaren nach Indien und dem fernem Osten in bedrohlicher Weise bemerkbar machte.

Dies sind die allgemeinen Gesichtspunkte für das Werk, das von England angefangen der zu seinen Ungunsten verschobenen Weltkonjunktur mit doppelter Großzügigkeit und Energie in Angriff genommen, resp. fortgesetzt wird. Kleine Anfänge bestanden schon in Vorkriegszeiten, doch konnten sie sich in Ermangelung eines ausreichenden Bewässerungssystems nicht weiter entwickeln und beschränkten sich auf ein Gebiet von etwa 20 000 Acres. Die Hauptfrage des Syndikates war demnach naturgemäß ein großzügiger Ausbau des Bewässerungssystems und die von England gegebene Sudanregierung beilegte sich, diese Aufgabe in Angriff zu nehmen. In der erwähnten Generalversammlung des Syndikates wurde mitgeteilt, daß die Sudanregierung die Fertigstellung des riesigen Staumdammes von Matwar (auf der Basis Kosti-Sennar) für Mitte September 1925 in sichere Aussicht gestellt habe. Dieser Staumdamm sammelt die Wässer des blauen Nils und seiner aus den abessinischen Bergen kommenden Nebenflüsse, denen das untere Ägypten in der Hauptache die alljährliche segensreiche Ueberschwemmung verdankt.

Nun kann zwar als wahrscheinlich angenommen werden, daß trotz dieses Staumdammes immerhin noch hinlängliche Wassermengen auch das untere Ägypten erreichen werden. Gemäß aber ist, daß der weitaus wertvollste Bestandteil der Ueberschwemmenden Flüsse — der unerfährliche, befruchtende Schlamm aus den abessinischen Bergen — auf die neuen englisch-judaischen Kulturgebiete abgeleitet werden wird. Hier liegt die katastrophale Bedeutung der neuen Regierung für Ägypten. Sie wird sich erst in Jahren oder Jahrzehnten voll auswirken, erst dann, wenn der nicht mehr wie die Jahrtausende hindurch vom Vater Nil gesegnete Boden erschöpft sein und man erkennen wird, daß unter den abnormen klimatischen Verhältnissen Ägyptens künstliche Düngung nicht durchführbar ist.

Das von der sudanesischen Regierung projektierte und in Arbeit genommene Bewässerungssystem sieht zunächst eine Baumwollanbaufläche von etwa 300 000 Acres vor, ist aber von vornherein nur als Grundlage für ein erweitertes System gedacht, das in möglichst naher Zeit 3 Millionen Acres versorgen wird. Soweit die in dem Erschließungsgebiet liegenden Gebiete der für Baumwollkultur notwendigen, unmittelbaren Bewässerung nicht zugänglich sind, werden sie in Weizenkultur gestellt werden können. — Die Zulassung des Wassers geschieht zunächst durch einen 60 englische Meilen langen Kanal von der Größe eines mächtigen Schiffahrtskanals, der damit zugleich einen wertvollen Transportweg darstellt. Von ihm aus versorgen kleinere Zuführungskanäle von insgesamt 855 englischen Meilen Länge das eigentliche System der Bewässerungsgräben, deren Gesamtlänge vorläufig auf etwa 9000 englische Meilen geschätzt wird.

In enger Verbindung mit dem nach der Vollenkung dieser Vorarbeiten akut werdenden Siedlungsproblem steht das — Profitproblem. Man muß zugeben, daß die Gesellschaft diese bedeutsame Frage nicht vernachlässigt hat. Mit Landeigentümern braucht man in dem fraglichen Gebiet kaum zu rechnen. Die wenigen, die in dem kleinen schon länger unter Kultur befindlichen Gebiet sitzen, werden für die Lieferung des Saatgutes an das Syndikat 25 Prozent und für „Förderung und feste Hilfsbereitschaft“ an die Sudanregierung 35 Prozent ihrer Produktion abliefern. Die von der Sudanregierung angebotenen Pflanzungen werden eine bloße Leistungsschuldigung von 10 Schilling pro Acre erhalten, wobei zu bemerken ist, daß die Größe der Siedlungen im Durchschnitt auf 30 Feddans (Feddan ungefähr gleich Acre gleich 0,4 Hektar) festgelegt ist. Man geht also kaum fehl in der Annahme, daß die sudanesischen Baumwollkultur ein recht fettes Geschäft werden wird, sowohl für die Sudanregierung, wie auch für die Aktionäre des Syndikates, die darin ein Kapital von 1 013 000 Pfund investiert haben.

Die Konzession für das Syndikat läuft von der Vollenkung des Matwarstaumes an, also vermutlich ab Juli dieses Jahres, zunächst zehn Jahre, und kann dann für je vier Jahre verlängert werden. Doch hat die Sudanregierung nach Ablauf von vierzehn Jahren das Recht, Verträge auf neuer Grundlage abzuschließen.

Aus Sachsen.

Leipzig, 7. Februar. Der Luftverkehr Bremen—Leipzig wird am 22. Februar eröffnet werden, nachdem die Verhandlungen zwischen den beteiligten Städten Bremen, Hannover und Leipzig und dem mitteldeutschen Aero-Verband zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Nach Ausbau des Chemnitzer Flughafens soll die Strecke noch in diesem Sommer bis Chemnitz und später nach der Tschelchowitz weitergeführt werden.

Leipzig, 7. Februar. Die wilde Fahrt eines Lastkraftwagens ereigte am Mittwoch nachmittag beträchtliches Aufsehen. Das Lastkraftauto kam mit seinem Anhänger in Zwickau durch die Hirtelstraße gefahren und obwohl die Fahrer des Kraftwagens nicht für notwendig, zu stoppen. In größter Geschwindigkeit überquerte das Fahrzeug den Peterssteinweg und fuhr in die Beethovenstraße hinein. Die Fußgänger konnten sich vor dem Lastkraftwagen, der von einer Seite auf die andere fuhr, kaum retten. In der Beethovenstraße fuhr das Lastauto ein ordnungsgemäß rechts fahrendes Geschirr des Baumeisters Brämme von hinten an. Durch den Anprall wurden die Pferde losgerissen und die scheuen Tiere rasteten mit der Wagenbesatzung nach dem Reichsgerichtspalast zu davon. Dort konnten sie zum Glück aufgehalten werden. Der Kutscher des Pferdegeschirrs wurde vom Führer heruntergeschleudert und erlitt Fuß-

Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machten. Der Zusammenstoß mit dem Lastauto war so stark, daß das Pferdegeschirr auf den Fußweg gedrückt wurde, wo es eine Gaslaternen beschädigte. Unbestimmt raste der Führer des Lastautos weiter und fuhr auf der anderen Seite einen Radfahrer an, der ohne Verletzungen davon kam, jedoch wurde das Fahrrad völlig zertrümmert. Inzwischen war der Lastkraftwagen wieder auf der anderen Seite gelandet und fuhr einem Fuhrwerk von Paulwetter in die Flanke. Den Pferden wurde das Ledergeschirr heruntergerissen. Am Reichsgerichtspalast konnte der Lastzug endlich von einem Polizeibeamten zum Halten gebracht werden. Der Lastkraftwagenzug kam von Bornitz, wo der Führer und Beifahrer ihre Spenden in Alkohol versetzten. Beide Fahrer sind dann betrunken losgefahren. Die polizeiliche Untersuchung des unerhörten Vorfalles ist sofort eingeleitet worden.

Zwickau, 7. Februar. Ein folgenschweres Ende nahm hier ein Streit, der zwischen einigen Schulkindern ausgebrochen war. Ein Knabe stieß einem Kameraden sein Taschenmesser in den Rücken und verwundete ihn so schwer, daß der Arzt die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus anordnete.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 7. Februar.

— **Volkshochschule.** Nachdem das letzte Mal die physikalischen Grundlagen des Segelflugs dargelegt worden sind, wird es von besonderem Interesse sein, am nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr, im Saale der Bürgerschule das Leben und Treiben der Segelflieger auf der klassischen Rhön im Lichtbilde zu beobachten. Herr Oberleutnant Tscholtsch, der selbst auf der Rhön war, sind prächtige Aufnahmen gelungen, und es wird für alle Zuschauer ein Erlebnis sein, die Ausführungen in einem Gedächtnis zu vernehmen, der von der letzten Anwesenheit des Redners noch in bester Erinnerung ist. Freude des schönsten und edelsten aller Sportes seien besonders dazu eingeladen.

— **Heimatschuhvorträge.** Montag, den 9. Februar, abends 8 Uhr, beginnt im Schützenhaus Bischofswerda die Heimatschuhvortragsreihe. Studienrat Dr. Neumann in Dresden eröffnet sie mit dem Lichtbildvortrag: „Tiere als Eltern“. In köstlichen Bildern wird die Kinderstube der Tiere mit ihren vielen, lieblichen Einzelheiten gezeigt, und ein berufener Kenner der Vogelwelt wird dazu sprechen. Karten in der Buchhandlung Bruno Grafe, Altmarkt 4, und beim Kaufmann Löhnert, Altmarkt 9, sowie an der Abendkasse.

— **Kantorei.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Unterhaltungs- und Operetten-Abend der Kantorei Donnerstag, den 12. Februar, im Schützenhaus stattfindet; Beginn pünktlich 8 Uhr. Zum Eintritt berechnen die am 6. November ausgegebenen Karten. Wer nicht im Besitze einer weißen Karte ist, kann solche gegen Entgelt an der Abendkasse erwerben.

— **Blaschenspiele des Volksrings.** 2 Anschläge suchen heute auf den Anschlagäulen und -stufen unserer Stadt die Aufmerksamkeit der Einwohner auf sich zu ziehen: der eine mit den Urteilen großer Zeitungen über die Darbietungen der Künstlertruppe in Großstädten des Deutschen Reiches, der andere mit der Ankündigung ihres hiesigen Auftretens am kommenden Freitag und Sonnabend, zum 2. Male kommt jetzt diese Schar in die Mauern Bischofswerdas. Es ist zu hoffen, daß alle die, denen die Künstler vor bald 2 Jahren Stunden der Erhebung und innerlicher Bereicherung verschafft haben, sich einfinden, um ihr vollendetes Spiel zu schauen, und daß sie viele andere mitbringen. Es ist etwas ganz Neues und Großes, was uns hier entgegentritt, edle und darum auch veredelnde Kunst. Der Vorverkauf beginnt am Montag in der Buchhandlung Grafe. Die Preise sind so gehalten, daß alle in Bevölkerungskreisen der Besuch ermöglicht wird. Jeder Einzelticket wird wissen, daß nur bei wirklichem Massenbesuch solche geringe Eintrittsgelder ohne Fehlbetrag möglich sind. Die Mitteilungen auf dem Handzettel, der in verschiedener Weise verbreitet worden ist, waren leider schon gedruckt, als die Nachricht von einer Veränderung in der Spielfolge eintraf: maßgebend sind also nicht sie, sondern die Ankündigung in dieser Nummer und auf den Plakaten. Wächter der Blaschenspielspielgemeinschaft ein volles Haus, und dem „Laienbunde“ als veranstaltender Vereinigung keine Enttäuschung gelidlicher Art beschieden sein!

— **Ihren 90. Geburtstag** begeht nächsten Montag, den 9. Februar, Frau verm. G. r. e. t. h., wohnhaft Altmarkt 28. Dieselbe ist leider körperlich gebrechlich, so daß sie schon längere Zeit das Bett nicht mehr verlassen kann. Vielleicht tragen diese Zeiten dazu bei, der betagten Frau durch Gaben der Liebe diesen Tag zu einem Freudentag zu bereiten.

— **Mondfinsternis am 8. Februar.** Auf die vollständige Sonnenfinsternis am 24. Januar folgt in der Nacht zum 9. Februar eine teilweise Mondfinsternis. Die Tatsache, daß sich zwei Finsternisse so schnell folgen, liegt in dem einfachen Umstande begründet, daß die Lage der Mondbahn gegenwärtig hinsichtlich ihrer Durchstoßungspunkte mit der Erdbahnebene derartig ist, daß der Mond gerade zur Neumond- und Vollmondzeit diese sogenannten „Knoten“ seiner Bahn passiert. Der Betrag der bevorstehenden Mondfinsternis erreicht also fast genau drei Viertel der Mondscheibe. 9 Uhr 9 Min. tritt der Mond in den Schattensegel der Erde ein. Ihren größten Betrag erreicht die Mondfinsternis um 10 Uhr 42 Min. und endet eine Viertelstunde nach Mitternacht am 9. Februar 12 Uhr 15 Min. Während der Finsternis steht der Mond im Sternbild des Löwen und dürfte bei selbstlichem Wetter gut zu beobachten sein. Auch schon mit kleinen Fernrohren kann das allmähliche Vorrücken des Erdschattens über die Mondscheibe und die Berührung der wichtigsten Krater beobachtet werden. Genauere Zeit ist dabei allerdings erforderlich, wie sie ja heute leicht und zuverlässig durch den Rundfunk verbreitet wird.

— **Der Sächsischen Landeswohlfahrtsstiftung** sind auch in diesem Jahre wieder Lotterien genehmigt worden. Die 12. Sächsische Landeswohlfahrts-Weißlotterie wird bereits am 20. und 21. Februar gezogen und weist diese Lotterie 15 266 Gewinne auf, hierunter solche zu 10 000, 5000, 4000, 2000 Reichsmark usw. Der Preis für ein Los beträgt nur 1 R. M. Ein jeder möge durch Kauf von Losen dazu beitragen, der Landeswohlfahrtsstiftung neue Mittel zur Förderung ihrer Wohlfahrtsanstalten zuzuführen. Lose sind bei den Staatslotterei-Einnehmern und in allen durch

Reiner-Bachmann-Konzert.

Den Abschluß des diesjährigen musikalischen Winters, wie er schöner und erhebender wohl nicht sein konnte, brachte am 5. Februar ein Konzert, das das Reiner-Quartett und Prof. Walthar Bachmann-Dresden boten. Das Reiner-Quartett — die Herren Kammermusiker Willy Reiner (1. Violine), Kurt Hierich (2. Violine), Paul Hammer (Viola), Siegfried Große (Cello) mag wohl in der Anciennität anderen Quartettvereinigungen der Staatsoper nachstehen, aber an Glanz und Sicherheit des Zusammenspiels, an Ausgeglichenheit in der dynamischen Behandlung, an einheitlicher Auffassung und musikalischer Disziplin gewiß nicht. Beweis: Der Vortrag des Streichquartetts op. 22 von Tschairowsky und des Quintetts Es dur op. 44 von Rob. Schumann. — Tschairowsky ist weit weniger national als die anderen seiner russischen Kollegen. Was ihn vor allem reizt, ist die Klangfarbe. Darin ist er am meisten Russe. W. C. mehr ein ungemein wissenschaftlicher und geschulter Künstler, als ein aus dem vollen Inneren schöpferischer Künstler, müht er sich um Beherrschung der „mathematischen“ Formen, denen er seine Kompositionen und die „andere“ Instrumentation verbindet. Darum ist er im Orchester der wirkliche Meister durch polyphonen Satz und geniale Weiterentwicklung einzelner Motive. Von alledem überzeugt auch sein Quartett Es dur, das von Erregung überaus durchzitterte Allegro giusto, das den heimatischen Dorflauten malende, oft übermäßige Allegro. Smetana's Lyrik ins Russische übertragen. Wie hier die Geigen sangen, klagten und jubelten, die Viola kommen wollte und der edle Cellist Grote's dem Ganzen Fülle und Stütze gab, all diese musikalische Hingabe mußte dem Werke den Erfolg bringen. Hier waren Künstler am Werke, die aus ihrer Begeisterung keinen Hehl machten und dieselbe suggestiv auf die Hörer übertrugen.

Rob. Schumanns Quintett Es dur op. 44 steht und fällt in seiner Wirkung mit einem spontan über dem Werke stehenden Vertreter der Klavierpartie. Diese Voraussetzung war gegeben durch die Mitwirkung Prof. Walthar Bachmanns, des berühmten Dresdner Pianisten, der mit einer selbstlos vollkommenen Ausführung des Klavierparts die Führung nahm und mit den Streichern ein geschlossenes Ganzes schuf, dem nur zuweilen seine temperamentvolle Dynamik Eintrag tat. Wie Schumann auch in diesem prachtvollen Werke der echte Romantiker ist und sein musikalisches Seelenleben jedem Eindruck nachgehen läßt in Tiefe der Empfindung, Stärke der Leidenschaft und kunstvoller Ausarbeitung der einzelnen Sätze, das bloßzutreten, gelang den Künstlern und brachte ihnen rauschenden Erfolg. Als Solospieler führte sich Prof. Bachmann mit der Wandlerer-Fantasia Franz Schuberts ein, diesem hohen Lied der Heimatsehnsucht. Und wie er hierdurch bis ins Innere griff, rief er durch den Vortrag der Liszt'schen Rigoletto-Paraphrase zur Bewunderung hin. Weniger eingängig, wenn auch recht wertvoll, ist das Ave Maria derselben Tonsetzer. Als Klavierwerke nachzuschaffen, dazu gehören Virtuosen der

Technik und des Nachempfindens. Denn für Vitz ist das Klavier der Vermittler der gesamten Musikwelt. Auf ihm baut er die riesigsten Kontrapunktischen Dome auf und läßt die buntesten Farbenherrlichkeiten des Orchesters ahnen. Wenn er die Passagen unter beide Hände verteilt, erreicht er eine Vieltimmigkeit des Satzes, die bei Bach angestrebt, bei ihm fast ausschließlich ist. Da wird das Orchester von der Baute bis zur Flöte lebendig. Wie er die Arpeggien durch Einbauen der Melodie veredelt und durch Einfreuen von doppelgriffigen Säulern bereichert, das ist nicht nur technische Formel, sondern inhaltsreiche Form. Sein Klavierfach ist eben ein Kunsterben aller technischen Möglichkeiten. Bachmann ist der geborene Vitzspieler, der trotz all der ungenügenden Schwierigkeiten Vitzspieler Klavierwerte dem Instrument — ein herrlicher Blüher-Artist stand ihm zur Verfügung — nie mehr zumute, als er leisten kann, im Gegenfall zu seinem nach dieser Richtung hin etwas sehr robusten Kollegen d'Albort. Seine sichere Technik, die Kraft und Stärke seines Temperaments, der Reichtum seiner Nuancen und sein eminentes Darstellungsvermögen machen Bachmann zu einem der glänzendsten Klavierkünstler der Gegenwart. Sein Erfolg war groß, und fand spontanen Beifall, den der Künstler mit Schumanns „Aufschwung“ quittierte.

Den Herren aber, die den schönen Abend vermitteln, sei an dieser Stelle herzlich gedankt für ihre Mühewaltung. Sollte der finanzielle Erfolg — die Befehung des Schützenhaussaales läßt das vermuten — nicht der wegen der Teilnahmlosigkeit eines großen Teiles der sonst bei anderen Gelegenheiten Anwesenden gewünschte sein, so mögen sie in dem Bewußtsein ihren Lohn finden, denen, die mit Dank und Freude den Abend miterlebten, Stunden künstlerischen Genusses und wahrer Erhebung vermittelt zu haben. E. W.

Wochenplan der Sächs. Staatstheater zu Dresden.

Opernhaus. Sonntag: Außer Anrecht: Robert und Bertram. (1/8-1/11.) — Montag: Anrechtsreihe A: Carmen. (7 bis gegen 1/11.) — Dienstag: Anrechtsreihe A: André Chenier. (1/8 bis gegen 10.) — Mittwoch: Außer Anrecht: Rigoletto. (1/8 bis gegen 10.) — Donnerstag: Anrechtsreihe A: Fidelio. (1/8 bis gegen 10.) — Freitag: Außer Anrecht: Zur Feier des 25. Jahrs. Bühnenjubiläums Friedrich Schiller's. Die Meisterjünger von Nürnberg, Vorspiel und 3. Aufzug. (7-9.) — Sonnabend: Außer Anrecht: Martha. (1/8 bis nach 10.) — Sonntag: Außer Anrecht: Tannhäuser. (1/8 bis nach 10.) — Montag: Anrechtsreihe B: Neu einstudiert: Abu Hassan; neu einstudiert: Coppelia. (7.)

Schauspielhaus. Sonntag, nachm. 1/8-1/5: Die sieben Raben. Außer Anrecht: Intermezzo. (1/8 bis nach 10.) — Montag: Anrechtsreihe B: Der Weg nach Dover. (1/8 bis 1/11.) — Dienstag: Anrechtsreihe B: Die heilige Johanna. (7 bis nach 1/10.) — Mittwoch: Anrechtsreihe B: Luzifer. (1/8-1/11.) — Donnerstag: Außer Anrecht: Mein Freund Teddy. (1/8-10.) — Freitag: Anrechtsreihe B: Emilia Galotti. (1/8 bis nach 10.) — Sonnabend: Anrechtsreihe B: Abu Hassan. (1/8-1/10.) — Sonntag, nachm. 1/8-1/5: Die sieben Raben. Außer Anrecht: Mein Freund Teddy. (1/8-10.) — Montag: Anrechtsreihe A: Quäker. (1/8-1/11.)